Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 56
Quelle:
Copyright:

Dieser Typus der "bewohnten Ranken" findet sich in erster Linie in der westlichen Buchkunst (Nord- und Ostfrankreich, England). In der deutschen Buch=malerei war sie jedoch vorerst ein wenig beliebtes Thema. Aus ottonischer Zeit sind - wie Kahsnitz[14)] gezeigt hat - nur wenige Beispiele bekannt: in der bayerischen Klosterschule z.B. kommt dieser Typus so gut wie gar nicht vor.

In der Regensburg-Prüfeninger Buchmalerei, wohin vieles in dieser Handschriftengruppe weist, kennt man zwar die figurierte Initiale, doch werden dort die Figuren recht lose mit den Ranken verbunden und die oben an=gesprochenen, in Heiligenkreuz auftretenden Motive sind dort, soweit ich sehe , nicht bekannt. Vielmehr dominieren,wie auch in der Salzburger Buchmalerei die Miniaturen, die, auch wenn sie für die Darstellung eines Inhaltes adäquater scheinen, in Heiligenkreuz nur sehr selten vorkommen. Man könnte diese konse=quente Bevorzugung der figurierten Initiale mit der bis ins ausgehende 12. Jhdt. durchgehaltenen Be=schränkung auf die reine Federzeichnung als typisch heiligenkreuzerisch bezeichnen.

Die wenigen vergleichbaren Beispiele an bewohnten Ranken aus dem Bereich der Regensburg-Prüfeninger Buchkunst - wie eine Initiale des Cod.Clm.14399 (fol.181 v), die fol.146 v des Codex 24 gegenüberge=
Abb.64/65 stellt wurde, sind dann charakteristischer Weise auch Einzelfälle, die dem Einfluß von niederrheinischen (Kölner) Arbeiten zugeschrieben wurden.

Dort, in der niederrheinischen Buchkunst, ist die Art